Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09296140
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Markkleeberger Straße 25
Gem. * Fl-stck. * Flur	Dösen * 20/6
Bauwerksname	Johanniskirche Dösen; Vorwerk Dösen; Ratsgut Dösen; Stiftsgut der Stadt Leipzig (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der o. g. Sachgesamtheit: Kirche mit Ausstattung im ehemaligen Gutspark, heute Kirchpark (siehe auch Sachgesamtheitsdokument - Obj. 09306855); schlichter kleiner Saalbau mit eingezogenem Chor und kubischem Westturm, erbaut als Notkirche, Reste des Gutsparks erhalten, Zugangsbereich als gestaltete Grünanlage, Filialkirche der Kirchgemeinde Markkleeberg-Ost, baugeschichtlich, gartengeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Johanniskirche Dösen, Filialkirche der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Markkleeberg. 1933–1934 nach Plänen des Architekten Georg Staufert auf einem abgetrennten Gelände des ehemaligen Stiftsgutes errichteter kleiner Saalbau mit Chor und halbrunder Apsis. Putzbau aus NOFOT-Steinen und Abbruchmaterial der Schleussiger Fachwerkkirche mit Ziegelsockel, ursprünglich nur als Notkirche für die infolge der Anlage der Siedlung Johannishöhe stark angewachsene Bevölkerung Dösens gedacht. Vor der Westseite ein elf Meter hoher Glockenturm, darin der Eingang mit ziegelverblendeten Gewänden. Flankiert wird der Turm von zwei über die Flucht des Kirchenschiffs vorspringenden, die gleiche Dachneigung aufweisenden Anbauten für Gemeinderäume. Die Orgel vom Anfang des 20. Jahrhunderts von der Firma W. E. Schmeisser und Sohn.
Die Kirche wurde in dem bestehenden landschaftlichen Gutspark des Stiftsgutes errichtet, der sich ursprünglich bis an die Wirtschaftsgebäude der Gutsanlage und spätestens seit Anfang des 20. Jahrhunderts auch teilweise im Bereich des ehemaligen Küchengartens erstreckte. Bis heute ist der ehemals komplett von Ziegelmauern umfriedete Gutspark in dem als Kirchpark genutzten Teil erhalten geblieben und vor allem durch seinen Altgehölzbestand gekennzeichnet.
Die Gestaltung des Eingangsbereichs ist jünger und auf die Kirche bezogen: von der Zugangstreppe an der Markkleeberger Straße führt ein Weg mit jüngerem Betonplattenbelag zur Tür der Kirche. Rechts und links begleiten Rosenbeete und niedrige, geschnittene Weißdorn-Hecken den Weg. Eine Blut-Buche und eine Stiel-Eiche rahmen die Kirche.
Die Johanniskirche mit ihrer Ausstattung und der sie umgebende Park sind von baugeschichtlicher, gartengeschichtlicher und ortsgeschichtlicher Bedeutung.

LfD/1993/1998/2019

Datierung	1933-1934 (Kirche); Anfang 20. Jh. (Orgel)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09296140 A**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Kirche



Fotonummer	**F 09296140 B**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Weser, Gerd
Beschreibung	Kirche



Fotonummer	**F 09296140 C**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Weser, Gerd
Beschreibung	Kirche mit ehemaligem Gutspark, heute Kirchpark; Blick von Südwesten

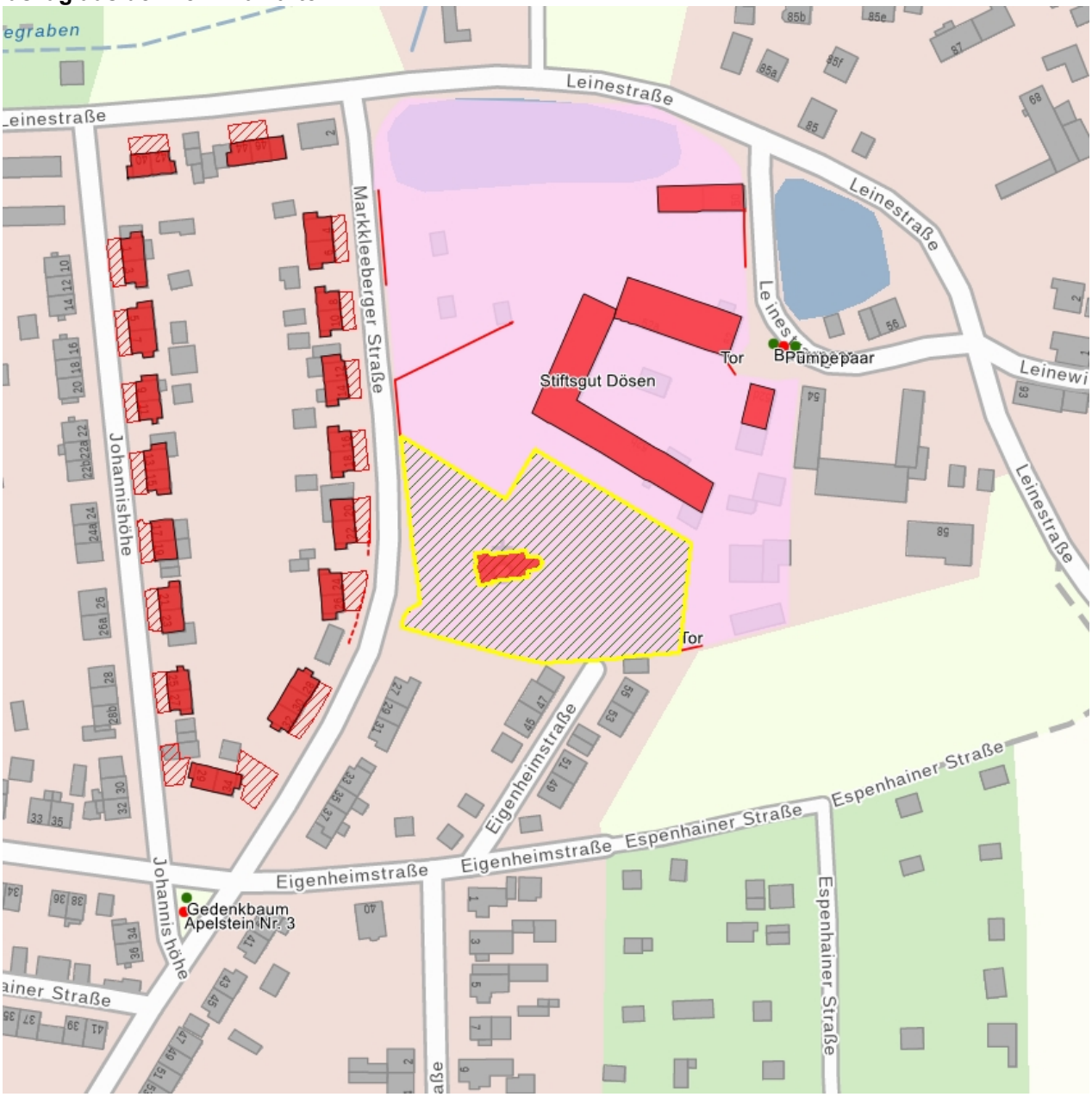


Fotonummer	**F 09296140 D**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Weser, Gerd
Beschreibung	Einfriedungszaun mit Pforte und Zugangstreppe an der Markkleeberger Straße



Fotonummer	**F 09296140 E**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Weser, Gerd
Beschreibung	Einfriedungszaun mit Pforte und Zugangstreppe an der Markkleeberger Straße

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.